

Tieftrauernde Frau Trost!
Trauernde Kinder und Schwieger- und Enkelkinder,
verehrte Angehörige,
werte Trauergemeinde!

Die schlichten Worte „**wir sind nur Gast auf Erden**“ sind für unseren verehrten Mitbewohner Franz Trost zur Tatsache geworden. Es hat unserem Schöpfer gefallen, ihn zu Beginn dieses Monats zu sich zu nehmen.

Ihnen, Frau Trost, euch, den Söhnen Franz, Josef und Gerhard mit Partnerinnen und Angehörigen, bringe ich in unser aller Namen tiefempfundene Anteilnahme zum Ausdruck.

Die zahlreiche Teilnahme an der Totenwache gestern abends, mehr noch die Zahl der Trauergäste heute beweist und soll euch deutlich Zeichen sein, dass es viele sind, die teilhaben, die Anteil nehmen an eurem Schmerz; unzählige, die in Ihrem Gatten, eurem Vater und Opa einen wertvollen Menschen erkannten und besonders schätzten.

Ein erfülltes, langes, aber auch von außerordentlicher Zufriedenheit geprägtes Leben ist zu Ende.

Schlagen wir einige Kapitel dieses umfangreichen, mit besonderen Inhalten versehenen Lebensbuches auf:

Am **11. November 1929** wurde Franz Anton als Sohn der Ehegatten Maria und Franz Trost hier in Mooskirchen geboren.

Es war eine Zeit der Armut, so mancher Unsicherheiten und dennoch auch Hoffnungen auf eventuelle Besserungen, die ermöglichten, dass die Eltern ihrem Jüngling sehr viel Zuwendung schenken.

Den Säuglings- und Kleinkindzeiten entwachsen, besuchte Franz hier im Markt die Pflichtschule. Er brachte das Bestens so hinter sich, wie es damals möglich und üblich war.

Berufliche Ausbildung als Fleischerhauer, eine gediegene noch dazu, durfte der ehrgeizige junge Mann im anerkannten **Fleischereibetrieb Anton Strablegg in Voitsberg** genießen.

Da zeigte er sehr viel Geschick. Der maßvolle Umgang mit Tieren war ihm in die Wiege gelegt, erwies sich zusammen mit seiner körperlichen Entwicklung bei diesem Beruf sehr von Vorteil.

Die Lehrjahre vergingen rasch, die **erforderliche Prüfung** sollte ein **erster erfolgreicher Abschluss** sein; noch dazu gemeinsam mit dem späteren Innungsmeister, heute noch höchst anerkannten und in Mooskirchen sehr geschätzten ehemaligen Landesfeuerwehrkommandanten Karl Strablegg.

So die Lehrjahre hindurch mit sehr viel Wissen ausgestattet, fachlich auch erstklassig gebildet, wurde man auf ihn **rundum bald sehr aufmerksam**.

Andernorts und hier im Markt: hier durch den legendären Fleischermeister Ludwig Zorn. Er sah in Franz Trost nicht nur einen für diesen Beruf geeigneten Mitarbeiter; mehr noch versuchte er allen Ernstes, Franz Trost zu überzeugen, dass die Übernahme seines Fleischereibetriebes Zorn am Oberen Markt und der damit verbundene Wechsel in die Selbständigkeit das für ihn Geeignete wäre.

Franz Trost konnte sich dazu nicht entschließen; auch, weil nach dem plötzlichen Tod des Vaters die Übernahme der elterlichen Landwirtschaft unumgänglich wurde.

Voitsberg – unsere Bezirksstadt – sollte für unseren Verstorbenen neben der beruflichen eine weitere, **lebensentscheidende, erfreuliche Bedeutung** erlangen:

Dort konzentrierten und festigten sich Blicke auf seine große **Liebe zusehends**. Soweit, dass er am 3. August 1953 Anna Aloisia Scheer vor den Traualtar führte.

Die Söhne Franz, Josef und Gerhard machten zwischen Juni 1955 und November 1958 das Familien-Glück des jungen Paares vollkommen.

Den jungen Herren war er ein sehr verantwortungsbewusster, ein umsichtiger, liebenswerter Vater und Familienerhalter. Viel an Unterstützung gewährte er ihnen, war immer um deren erwünschte Schul- und Berufsausbildung bemüht. Angesichts bester Lernerfolge, äußerst positiver Beurteilungen bis hin zu akademischen Abschlüssen, blieb sein väterlicher Stolz, gepaart mit dem Bewusstsein, wertvolles für die Zukunft und das Leben seiner Söhne geleistet zu haben, nicht unbemerkt.

Mitte der Fünfzigerjahre nahm der stolze Familienvater ein Angebot zur **Arbeit im Bergbau** – und damit wieder in Voitsberg – an. Zuerst im Tagebau in der ehemaligen **Hödlgrube**; später, durch Jahrzehnte bis zu seiner Pensionierung, nach betriebsbedingtem **Wechsel zum Karlschacht**, im anstrengenden Untertagebau und dabei ausschließlichen **Nachtschichtbetrieb**.

Da werden vermutlich bei manchem von uns Erinnerungen wach, wie er frühmorgens, von der Arbeit kommend, mit jenen BewohnerInnen zusammen traf, die ihren Weg zur Arbeitsstätte oder in die Schule antraten.

Wer aber meinte, Franz Trost hätte sich, ohnehin schon todmüde, einige Zeit zur Ruhe begeben, irrt gewaltig. **Arbeit ohne Ende „wartete“** auf ihn; sie zu erledigen, war ihm oberstes Gebot.

Der erlernte Beruf blieb trotz der Veränderung zum Bergbau natürlich noch immer höchst angesehen.

Seine beruf- und damit fachlichen Fähigkeiten als Fleischhauer wurden von den vor Jahren noch zahlreich im Markt bzw. der Gemeinde aktiv tätigen Bauern gerne zu jeder erdenklichen Tageszeit angesprochen, um Unterstützung bei der Geburt von Rindern ebenso gebeten wie um Hilfe beim Schlachten von Rindern oder Schweinen. Ganz abgesehen, von anderen Mitarbeiterten bei unseren Bauern.

Franz Trost stand immer, soweit irgendwie möglich, jedem und jederzeit zur Verfügung; rasch und mit einer Selbstverständlichkeit, die grenzenlos schien.

Die **Landwirtschaft**, das ihm übertragene Eigentum, war ihm sehr ans Herz gewachsen. Gemeinsam mit Gattin Anna war und blieb er, solange es die Kräfte ermöglichten, Bauer mit Leidenschaft.

Viele Veränderungen trug er mit, vieles veränderte er auch selbst.

Umbaumaßnahmen und Ausgestaltungen im Wohnhaus, in landwirtschaftlichen Bereichen waren vonnöten. Angesichts der Strebsamkeit und des „Miteinander-Wollens“ war alles umsichtig und rasch verwirklicht.

Ein **schmuckes, gastfreundliches Haus** musste es sein und ist es, das unser Verstorbener so verwaltet haben wollte, wie es seinem Naturell und Ideal entsprach. Mit **offenen Türen bei offenen Herzen**.

Hier im Markt – am nunmehrigen Raiffeisenplatz – war und blieb **die** besondere Wirkungsstätte von Franz Trost.

Die **Familie** galt ihm alles. Für sie war ihm nichts zu schwer, auf sie baute er und konnte er sich verlassen. So, wie sie auf ihn.

Groß seine Freude und Genugtuung, als die Familie wuchs, sie sich zuerst um Schwiegertöchter vergrößerte.

Glücklich danach über seine Enkel- und folgend auch seine Urenkelkinder. Sie waren des Opa's ganzer Stolz. Bis zur letzten Stunde.

Franz Trost war auch bereit, seine karge Freizeit für ein **Ehrenamt** zur Verfügung zu stellen. Sein Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr Markt Mooskirchen ist mit **6. Jänner 1947** verzeichnet.

Mit Rat und Tat, zu Tageszeiten einsatzbereit, wo viele andere Mitglieder am Arbeitsplatz weilten, half er, wo immer er konnte. Auf ihn war einfach Verlass, er wusste zum erforderlichen Zeitpunkt das richtige zu tun, blieb überlegt und bewahrte Überblick.

Sein Ehrgeiz, praktisches wie theoretisches Können und Wollen dürften wohl ausschlaggebend gewesen sein, ihn schon in jungen Jahren mit Führungsfunktionen zu betrauen.

Zwischen 1955 und 1966, zuerst unter Kommandant Ludwig Zorn, später unter dem Kommando seines Bruders Johann, trug er Verantwortung als **stellvertretender Orts-Feuerwehrkommandant**.

Auch nach dieser Zeit war er stets zur Stelle, allen Nachfolgern ein guter Lehrmeister, ein wahrer Kamerad, dem auch die Pflege dieser Kameradschaft viel bedeutete.

Sein besonderes Bemühen wurde mit zahlreichen Verdienstzeichen sichtbar und der **Ernennung zum Ehren-Oberbrandinspektor** öffentlich gewürdigt.

Bis vor kurzem zeigte sich Franz Trost am Geschehen in und um unsere Feuerwehr höchst interessiert.

DANK und ANERKENNUNG für die nahezu 70jährige Mitgliedschaft, für langjährig ehrenamtliches Wirken darf ich heute namens unserer **Ortskommandanten, ABI Josef Pirstinger und OBI Ing. Philipp Müller**, sowie gleichzeitig in meiner Eigenschaft als Bereichsfeuerwehrkommandant zum Ausdruck bringen.

Die stattliche Anzahl unserer Feuerwehrkameraden soll sichtbares Zeichen der Wertschätzung sein; alle Kameraden verneigen sich in Ehrfurcht vor ihrem **längstdienenden Wehrmitglied**.

Das großzügige Verständnis von Franz Trost war, beginnend Ende der sechziger Jahre, immer gegeben, wenn es um **Hilfen für die Jugendkapelle Mooskirchen** ging.

Waren es einst – in den Gründungsjahren des Vereines – viele ideelle Unterstützungen, die Übernahme von nicht unbeträchtlichen Kosten für den Musikunterricht, für Ausstattung der drei Söhne mit Instrumenten oder danach deren Trachten-Einkleidung, so fanden die **MusikerInnen** bis zuletzt bei allen Anliegen stets offene Türen.

Als Gastgeber für ausländische Gäste etwa hat sich unser Verstorbener wiederholt von seiner besten Seite gezeigt.

Namens der **Vereinsleitung** danke ich herzlich für das jahrzehntelange aufrichtig, großzügig erwiesene Bekenntnis und die beispielgebende Treue zur Jugendkapelle.

Die heute anwesenden Musiker sagen „Vergelt's Gott“ auf ihre Art, **mit würdevollen Melodien**.

Nicht unerwähnt und besonders bedankt seitens der Marktgemeinde Mooskirchen darf in diesem Zusammenhang die Tätigkeit von Franz Trost als quasi freiwillig bestimmter **Betreuer** unserer seinerzeit stark frequentierten **Brückenwaage** bleiben. Nahezu rund um die Uhr, oftmals zähneknirschend aber doch, kam er den Wünschen der Kunden nach, die eine oder andere Verwiegung vorzunehmen.

In den letzten Jahren stellten sich bei Franz Trost **mehr und mehr körperliche Einschränkungen** ein. Er vertraute sich zwar unseren Ärzten an, folgte ihren Empfehlungen, versuchte aber, selbst so lange als möglich aktiv zu sein. Bei jedem Wetter, sehr pünktlich morgens sowie um die Mittagszeit, unternahm er bis vor geraumer Zeit, mehr und mehr mit technischen Hilfen, seine Einkaufs- und Spaziergänge zum Oberen Markt und zurück.

Franz Trost behalten wir als ein sehr **sparsames, großzügiges und angesehenes Mitglied unserer Mooskirchner Gemeinschaft** in Erinnerung. Weltoffen, begeistert, wenn es zu persönlichen Begegnungen kam und ihm jemand Zeit zum Zuhören, zu Gesprächen schenkte.

Das wurde beispielsweise auch bei Zusammenkünften und Ausfahrten des **Seniorenbundes**, die er niemals versäumte, mehr als deutlich. Für das menschliche Zusammenwirken in dieser Gemeinschaft ebenfalls vielen herzlichen Dank.

Still ist Franz Trost 1929 in Mooskirchen in diese Welt getreten; friedlich hat er die Seinen und uns am 5. Feber verlassen.

Dazwischen liegen **knapp 87 Jahre außerordentlichen Bemühens**; uneigennützig für die Familie, vorbildhaft für unsere Gesellschaft.

Für alle, die heute nicht zu Wort kommen, für die genannten, anwesenden Organisationen und als Bürgermeister der Marktgemeinde Mooskirchen sage ich herzlich, aus tiefer Überzeugung **DANKE**: dass

- wir Sie, Herr Trost, ein gutes Stück Ihres Weges begleiten durften,
- Sie uns vieles vermittelt und hinterlassen haben,
- Sie uns wertvoll gefordert und gefördert, vielen von uns Unterstützung in vielfältiger Weise gewährt haben.

Nur **einiges hier zu nennen, war möglich**. Das eine wie andere sehen wir tagtäglich, nehmen wir als Ihr Vermächtnis mit in unsere Zukunft.

Anerkennung und Kompliment an Sie, Frau Trost und ihre Angehörigen, für die immer **liebevolle Pflege** und die beeindruckende Art, wie Sie die erhaltene Zuneigung Ihrem Gatten und Vater zurückgegeben haben.

Wenn Feuerwehrkameraden heute Franz Trost ein letztes Mal begleiten, seinen Leichnam hier in die Pfarrkirche und in Kürze zur letzten Ruhestätte führen, bringen wir mit unserem **Feuerwehrgruß „Gut Heil“** für alle zum Ausdruck:

„was man tief in seinem Herzen besitzt, kann man nicht durch den Tod verlieren“.

**Franz Trost,
ruhe in Frieden und Freude!**